

Neidegg, Freiherr zu Wildegg, vererbte K. auf die minderjährigen Söhne des Grafen Konrad Adolff von Rindsmaul, der in deren Namen 1729 damit belehrt wurde. Niklas Graf von Rindsmaul verkaufte K. 1816 an Josef Freiherrn von Hauer. 1829 wurde das Lehen allodialisiert.

Im Jahre 1645 wurde das Dorf von den Schweden geplündert und zum Teil niedergebrannt. 1896 brannte ein großer Teil des Dorfes ab (Nachweise in Top. V 280).

Kapelle: 1848 erbaut. Rechteckiger Betraum, mit einspringendem halbrundem Abschlusse und hölzernem Giebeltürmchen, Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. Abgewalmtes Schindelsatteldach. — Innen flache Decke.

Kapelle.

Altar: Holz, polychromiert, Nischenaufbau von Steilvoluten flankiert und durch zwei Putti bekrönt. Um 1850. — In der Nische Statue der Madonna, Holz, polychromiert. Um 1600.

Altar.

Statuen: 1. St. Anton von Padua.

Statuen.

2. Die Immakulata. — Beide aus Holz, polychromiert. Mittelmäßige lokale Arbeiten, um 1850.

2. Ober-Nondorf, Dorf

Literatur: Top. VII 334 (HAMMERL). — SCHWEICKHARDT VI 168. — FAHRNGRUBER 217. — PLESSER, Verödete Kirchen, Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 314.

Vor 1380 hatten die Herren von Starhemberg auf 3 Lehen zu Ober-Nondorf Gülten. Um 1400 wird der Ort in den Maissauer und landesfürstlichen Lehensbüchern als ein Zubehör zur Burg Hartenstein genannt. 1423 hatte Jörg von Rappach vom Landesfürsten die Lehenschaft über die Kirche, 15 Lehen, 3 Hofstätten, Stock und Galgen und den Wildbann, ebenso 1430 die Brüder Hanns und Leopold von Neudeck (Notizenblatt 1853, 123, 356; 1857, 143, 205, 208, 222; 1859, 78, 79, 128). Im Jahre 1584 verkaufte Reichart Streun zu Schwarzenau Losch, Ober-Nondorf und Roifen an Abraham Pfändler; Sigmund Ludwig Pfändler verkaufte 1631 die drei Dörfer an die Herren von Mühlwang mit Ausnahme eines Freihofes zu Ober-Nondorf, der 1685 an Franz Adam von Lagelberg zu Nieder-Nondorf kam, bei welchem Gute er fortan blieb. Der andere Teil hatte die folgenden Besitzer gemeinsam mit Loschberg (siehe dort).

Urkundliche Namensformen: 1340 Neundorf, 1380 Obernnewndorf, 1430 Obern Newndorf, 1529 Obernondarff.

Filialkirche zur hl. Margareta.

Filial-
kirche.

N. war im XIV. Jh. (vielleicht auch schon früher) Sitz einer eigenen Pfarre. Schon 1340 wird das Dorf Losch als in der Neundorfer Pfarre gelegen erwähnt. Um jene Zeit erscheint „Obernnewndorff“ auch im Pfarrverzeichnis (Notizenblatt 1854, S. 107; Hippolytus 1863, S. 151). Während der Reformation ging die selbständige Pfarre ein, ihre Patrone verliehen sie als Filiale an benachbarte Pfarren, so vor 1643 an Friedersbach, 1662 an Brand, bei welcher Pfarre sie bis 1784 verblieb. Nach kurzer Selbständigkeit als Lokalie wurde sie dann 1810 zu Waldhausen gezogen (Konsistorialkurrende I 222, IV 538, 541).

Das Patronat ist seit 1840 landesfürstlich.

Charakteristik: Einfache einschiffige Landkirche mit rechteckigem Chore und angebautem Westturm; im Langhause zwei barocke Platzgewölbe, im Chore Tonnengewölbe (XVIII. Jh.). Barocker Umbau einer älteren spätromanischen oder gotischen Anlage des XIII.—XIV. Jhs. (Fig. 338, 339).

Charakteri-
stik.
Fig. 338, 339.

Für den romanischen Ursprung von Chor und Langhaus spricht die Baubeschaffenheit des jetzigen Chores, der sich als der untere Teil des ehemaligen, für die romanischen Kirchen des Waldviertels so charakteristischen Ostturmes erweist. Am Dachboden sieht man nämlich über dem Triumphbogen des Langhauses noch eine Mauer von der gleichen Stärke wie die Seitenmauern des Chores mit Spuren des Verputzes an der Langhausseite. Der jetzige Westturm ist später angebaut. Man vergleiche die ähnliche Grundrißanlage der Pfarrkirche des benachbarten Nieder-Nondorf (Fig. 336).

Lage: Inmitten des ehemaligen Friedhofes im N. des Dorfes, etwas höher als die Straße gelegen.

Lage.

Äußeres:

Bruchstein, hellgelb gefärbelt (Fig. 338).

Äußeres.
Fig. 338.

Langhaus: W. Giebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turme. — S. Oberhalb des niedrigen Anbaues (Vorhalle und Sakristei) zwei barocke querovale Fenster. — N. Drei flachbogige vergitterte Fenster, von denen das westliche kleiner und höher gelegen ist.

Langhaus.

- Chor.** **C h o r:** Im O. des Langhauses. Rechteckig, einspringend, gleich hoch wie das Langhaus. — S. und N. Je ein rundbogiges vergittertes Fenster in profilierter Umrahmung, darüber je eine rechteckige Luke. — O. Glatte Giebelfront; zwei rechteckige Luken. Über Langhaus und Chor gemeinsames Ziegelsatteldach.
- Turm.** **T u r m:** Quadratisch, an die Westfront des Langhauses angebaut. Die Süd-, West- und Nordwand durch Mauerstreifen eingefaßt und in zwei Stockwerke geteilt. — W. Eine rundbogige Tür und zwei rechteckige Luken. Oben auf jeder Seite ein rundbogiges, einfach umrahmtes Schallfenster, das östliche davon schmaler als die anderen. Schindelzelttdach mit zwei eisernen Firstspitzen.
- Anbauten.** **A n b a u t e n:** Im S. des Langhauses, nebeneinander. 1. Vorhalle; im S. rechteckige Tür. 2. Sakristei, östlich daneben, vorspringend; im S. kleines rechteckiges Fenster, im O. rechteckige Tür. — Gemeinsames Schindelpulldach.
- Umfriedungsmauer.** **U m f r i e d u n g s m a u e r:** Im Rechtecke um die Kirche herumgeführt. Bruchstein, im O. und N. durch Häusereinbauten unterbrochen. Im W. Eingang, flankiert von zwei gemauerten, weiß verputzten Breitpfeilern mit Ziegelpulldächern. Im S. ein zweiter schmalerer Eingang.



Fig. 338 Ober-Nondorf, Filialkirche, Südansicht (S. 363)

- Inneres.** **I n n e r e s:**
Weiß gefärbelt.
- Langhaus.** **L a n g h a u s:** Rechteckig, durch zwei quadratische Platzgewölbe eingewölbt, die in der Mitte in einem Gurtbogen zusammenstoßen. Die Gewölbezwickel verlaufen im W. in den Mauerecken, in der Mitte der Langwände ruhen sie auf je einem gekuppelten, im O. auf je einem einfachen Pilaster auf. Die Pilaster sind durch Gesimse, Fries (mit je einer Rosette geziert) und durch profiliertes, stark vorkragendes Gebälk abgeschlossen. Im W. eingebaute Musikempore aus Holz, mit glatter Brüstung, darüber rechteckige Tür. — S. Zwei flachbogige Türen und zwei querovale Fenster in flachbogigen Nischen. — N. Drei flachbogige Fenster in ebensolchen Nischen. — Im O. öffnet sich das Langhaus in einem Rundbogen gegen den Chor. Im Bogenscheitel Kartusche mit Inschrift: *Anno Domini 1886*.
- Chor.** **C h o r:** Modern ausgemalt. Rechteckig, um eine Stufe erhöht, niedriger als das Langhaus. Tonnengewölbe mit zwei durchlaufenden Stichkappen. Im S. und N. je ein Rundbogenfenster in flachbogiger Nische mit abgeschrägter Laibung.
- Turm.** **T u r m:** Das Untergeschoß dient als Vorhalle. Tonnengewölbe. Im W. eine rundbogige, im O. eine rechteckige Tür.
- Anbau.** **A n b a u:** Sakristeianbau, durch eine Zwischenmauer in zwei Räume geteilt, von denen der westliche kleinere Raum rechteckig und flachgedeckt ist und als Vorhalle dient, während der östliche tonnengewölbt ist und als Sakristei in Verwendung steht.

Einrichtung:

Einrichtung.

Hochaltar und Orgel modern (1886). Das alte Tabernakel aus dem XVIII. Jh. wird in der Sakristei aufbewahrt.

Seitenaltar: Holz, marmoriert, vergoldet. Rechteckige Mensa, darüber profilierte Predella, über der sich eine rundbogige Nische, von zwei korinthischen Säulchen flankiert, erhebt. Über dem profilierten Gebälk geschweiffter Giebelaufsatz mit der Taube des Hl. Geistes in Glorie über Wolken verziert und mit einem Kreuze bekrönt. Moderne Statue in Nische.

Seitenaltar.

Kanzel: Holz, marmoriert, vergoldet. Von einem achtseitigen Holzpfeiler gestützt. Abgestumpfter geschweiffter Ablauf, von drei Seiten eines Achteckes gebildet. Ebenso die ausgebauchte Brüstung. Auf jeder Seitenfläche ein Ovalbild: In der Mitte Christus, links und rechts davon je zwei der vier Evangelistensymbole. Baldachin nach oben hin abgestuft, durch die Gesetzestafeln und ein Kreuz bekrönt. Stiegenaufgang (schräg) von W. aus.

Kanzel.

Gemälde: In der südlichen Vorhalle, St. Margareta, oben das Landausche Wappen mit der Jahreszahl 16.. (1681—1685). Gute österreichische Arbeit.

Gemälde.

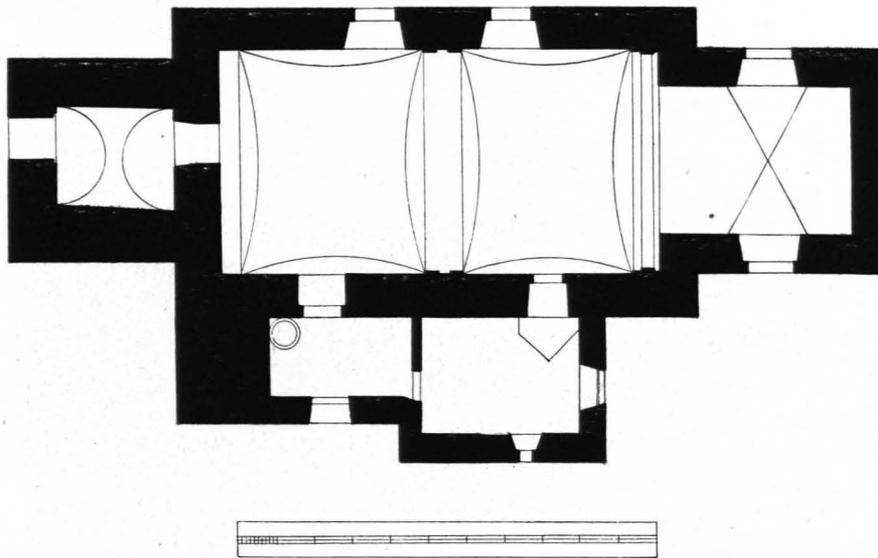


Fig. 339 Ober-Nondorf, Filialkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 363)

Skulpturen: Vier Statuen, Holz, polychromiert.

Skulpturen.

1. Madonna mit dem Kinde. Zweite Hälfte des XV. Jhs.
2. Hl. Sebastian. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.
3. Hl. Bernhard. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
4. Hl. Johann von Nepomuk. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Taufstein: Granit. Rundes Becken mit sehr kurzem Halse und wenig ausladendem, rundem Fuße. XIII.—XIV. Jh.

Taufstein.

Kirchensfahne: Rote Seide mit eingewebtem Blumenmuster, auf der einen Seite das Bild der hl. Dreifaltigkeit, auf der andern das der hl. Margareta (Öl auf Leinwand). Laut Inschrift 1794.

Kirchensfahne.

Kasel: Weiße Kasel, mit eingewebten Blumen- und Blättermustern in rosa und blauer Seide und Silber. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kasel.

Glocken: 1. Durchmesser 52 cm (Kruzifix, S. Maria): *Jesus Nazarenus rex Judaeorum. — Anno 1688 goss mich Mathias Brininger in Crembs.*

Glocken.

2. Gegossen von Jenichen, Krems, 1867.